

General-Anzeiger

Ercheint wöchentl. 3mal; Dienstag, Donnerst. und Sonnabend

Bezugsspreis vierteljährlich für Adressen: 1 M., durch Posten in Remberg 1,10 M., in Reuden, Riesa, Liebst., Meitz., Gommlitz 1,15 M., und durch die Post 1,24 M.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeitspalte über deren Raum 10 Pfg. Beilagen erscheinen wöchentl.; 'Wöchentliches Unterhaltungsblatt', 'Zeitpiegel' und des 'Landmanns Sonntagblatt'. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 20.

Remberg, Sonnabend den 16. Februar 1907

9. Jahrg.

Aus der Zeit für die Zeit.

Gumorristische Sonntags-Betrachtung.

Jetzt, wo's grad' will Frühling werden
Und die Welt glänzt goldbesonnt,
Zieh'n auf schwarz' Wolkenherden
Am polt'igen Horizont!
Japan und der Yankee habern,
S'f der Zantapfel auch fein...
Heiß pulst's manchem in den Adern!
Und die Welt fängt an zu schrein:
„So leben wir, so leben wir,
So leben wir alle Tag'!" um.

Wahlen sind oft recht gemüthlich,
Nach mittler voll Bläse.

Meistens geht ja alles friedlich:
„Mal hau ich — mal hau er mir!"
Einer muß doch oben liegen,
Wird der Feind er in den Sand!
Friedlich muß gern jeder Siegen,
Doch er singen könnt' durch's Land:
„Hab'n Sie nicht den kleinen Cohn gesehn?"

Seit der große Schnee gekommen
Funktioniert nicht mehr der „Draht",
Und man hört nur noch verschwoenen
Nachrichten vom Russenstaat.

Ihre Eisenbahn verpöbren
Wollen sie ja fürchtlich dort,
Wenn man „Kleingeld" wollte spenden!
Doch als Antwort kam das Wort:
„Ach du lieber Augustin, alles ist nitich!"

Fleischverwahrung?? Alles eßig!
Ich man wagt ein einzig Mal
Bisher: „Guten" liegen,
Wie zur letzten Reichstagswahl?
Viele blieben auf der Strecke
Von dem ersten Schuß gefällt,
And're dienten ihrem Zwede
Streuten Sägen in die Welt:
„Und der Hans schießt umher
Trübe Augen, blasse Wangen!"

Für ein Weichen sind die Schmerzen,
Die die Politik gedrückt
Unter Kämpfen, Wörtern, Schmerzen
Ein klein wenig fengerückt.
Wir erholten uns allmähig
Von dem Jörn, der uns durchschlägt,
Und wir singen taufendfelig
Unser Leib- und Magenlied:
„Ammer langsam voran!"

Karlchen Lustig.

Schöffengericht zu Remberg

am 14. Februar.

Vorl.: Herr Amtsrichter Gröbin; Schöffen: Herren Schornsteinfegermeister Müller-Remberg und Mühlenseliger Schlobach-Meeritz; Verw.: der Staatsanwaltschaft Herr Bürgermeister Schuman; Gerichtsreiber Herr Alnar Wösk.

1. Angeklagt ist der Schulfraße Hermann Blumeyer wegen Kohlenbetrugs sowie dessen Mutter, die Witwe Blumeyer, wegen Beihilfe bezw. Anstiftung dazu. Der Knecht ist gefällig, daß er bei der Gelegenheit, Wünsche von den dortigen Arbeitern zu holen, sich eine Schürze voll Brotes mitgenommen zu haben, welche er jedoch, als ihn ein dortiger Monteur dabei abspähe, wieder an Ort und Stelle legen mußte. Gegen die Angeklagten konnte der Beweis für die Anklage nicht erbracht werden. Das Gericht erkannte gegen den Knecht auf einen Verweis und Erstattung der Kosten, gegen die Witwe Blumeyer auf Freisprechung.

2. Der Gutsbesitzer Paul Appelt aus Weiditz ist angeklagt, sein Obdöhrfeld nicht vorfischschäßig verdeckt zu haben, wodurch eine schwere Körperverletzung einer seiner Rentner veranlaßt wurde. Bei der heutigen Beweisaufnahme konnte nicht festgestellt werden, ob die Verbedung der Fläche offen gewesen ist und daß dieselbe vollständig nicht gar durch den Fall des Vermögungsfall freigelegt worden ist. Der Angeklagte hatte seinen Hörmeister extra befohlen, nach dem Schmelzen der Maschine dieselbe ordnungsmäßig wieder zu verdecken. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ange-

klagten 900 M. Geldstrafe event. 2 Monate Gefängnis, das Gericht dagegen erkannte auf Freisprechung. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

3. Der Wollereihilfe Bruno Grunel aus Remberg ist angeklagt, im November v. J. 3. 3. Kanoniken aus dem Stalle des Landwirts Schlichte einweiden zu haben. Da dem Angeklagten im heutigen Termin nicht nachgewiesen werden konnte, daß er der Dieb sei, so erfolgte Freisprechung.

4. In der Privatlaggsache Fickert wider die Ehefrau Weisner, beide aus Rotta, zu 1) vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Gause, zu 2) vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Karbe, war vor Beginn der Verhandlung zwischen den Parteien ein Vergleich nicht herbeizuführen. Die Angeklagte Weisner wird der öffentlichen Beleidigung schuldig befunden und daher zu 6 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft schuldig erklärt. Dem Privatkläger wird ferner die Befugnis zugesprochen, die Vermietung der Angeklagten auf deren Kosten innerhalb 2 Wochen im Remberger „General-Anzeiger" öffentlich bekannt zu machen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 15. Februar 1907.

Gedenktage. 16. Februar. 1897 Brand der Kreuzkirche in Dresden. 1871 Uebergabe von Oelde. 1820 Oet. 22. Kaiser Viktor Joseph Schöfel zu Karlsruhe. 1755 Geh. Graf Bilow von Bennevis zu Falkenberg. Der Sieger über Ney bei Dennewitz.

17. Februar. 1805 Ermordung des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch zu Moskau. 1871 Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der franz. Republik ernannt. 1827 Geseh. Heinrich Pestalozze in Brugg. Ber. Börsenag. 1819 Geh. Max Schneckenburger, der Dichter der Waacht am Rhein, zu Thalheim.

18. Februar. 1890 Geh. Graf Andrasffy, Herr ungarischer Staatsmann. 1871 Ernstlicher der Deutschen in Belfort. 1798 Erklärung des Kirchenrates zur Republik. 1846 Geseh. Dr. Martin Luther zu Giebelben.

— Vermählung von Telegommgebühren. Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Februar ab pro Wort nur noch 50 gassen sind nach Leonora, Benguela und Mosambik in Angola 5 Mark 50 Pfennig; nach dem mit Leonora, Benguela und Mosambik verbundenen Inseln, einzelt. Quinzao, Quilloa und Jaire, 5 Mark 30 Pfennig; nach Mafico (Mafico) und Notoma in Portugiesisch-Guinea 3 Mark 65 Pfennig; nach Principe und San Thome 5 Mark 10 Pfennig; nach Französisch-Gongo 5 Mark 30 Pfennig und nach dem unabhängigen Congo 5 Mark 60 Pfennig.

— Heut vor 100 Jahren am 16. Februar 1807, fiel auch die schließliche Festung Schweidnitz in die Hände Napoleons. Um das bisher noch nicht ausgelegene Schloß der Verproviantierung der in Polen notleidenden Truppen anzukümmern, hatte Napoleon seinen Bruder Jerome beauftragt, die Winterreise zur Fortnahme der noch in preussischen Händen befindlichen schließlichen Festungen zu beschleunigen. Gegen Schweidnitz wurden die Märtinnenberger unter General Vandamme entsandt. Am 3. Februar begann Vandamme Schweidnitz zu bombardieren und um jeden Preis dieser Festung zu vertheidigen, wurde ein Detachement von 2 Infanterie- und Kavallerieregimenten, zwei leichten Bataillonen und einer Batterie gegen die Grodschicht Blas entsandt, wodurch fünfzig Mann an Verlust erlitten wurden, über was gegen die österreichische Grenze hin sich in Sicherheit zu bringen. Damit war das Schicksal Schweidnitz entschieden und schon am 8. Februar einschloßen sich die beiden Kommandanten von Schweidnitz zu kapitulieren, mit der Bedingung, die Festung am 16. Februar zu übergeben, wenn bis zu diesem Tage kein Entschluß erfolgt sei. Der letzte Rest der zum Entzug bestimmten preussischen Truppen war am 16. Februar vernichtet worden, die preussischen Truppen hatten aufgehört zu

existieren. Damit ergab sich auch am 16. Februar 1807 Schweidnitz, eine der stärksten preussischen Festungen, ohne daß es den feindlichen Batterien gelungen war, der Festung irgend einen erheblichen Schaden zuzufügen. Auch diese Kapitulation war eine schmachvolle. In dieser Ueberzeugung gelangte auch das Kriegsgericht, das die beiden Kommandanten zum Tode durch Erschießen verurteilte. König Friedrich Wilhelm änderte dieses Urteil in lebenslängliche Festung um.

Pratun. Auf dem Hofe der Dampfmüllerei Pratun war Mittwoch früh ein frühdliches Böllchen Sperlinge mit Sortieren von Flederbügel besetzt, als plötzlich ein Taubenhabicht auf sie herabstürzte. Die Sperlinge flüchteten durch die offene Tür des Kuhstalles, in dem sie sich in einer dunklen Ecke unter der Treppe verhielten. Der Stöher, in blindem Jagdelte hinterher, fand aber weder sein Wild, noch die Tür zum Ausfluge und verlor längere Zeit den Ausfluge durch den geschloßenen Fenster zu forcieren, bis ein wohlgeleiteter Schuß seinen Wägen und seinen Leben ein Ende machte. Und nun kamen auch die geknagelten Spahen wieder zum Vorschein; sie hatten schnell ihre ganze Freiheit wiedergewonnen und verließen, laut auf ihren nun ungeschicklichen Besorgern schimpfend, den rettenden Stall.

Domnisch. Von einem beharlichen Unglücksfall wurde die Familie des hier mohrfähigen Fabrikpnektors Wagem heimgeführt. Die Ehefrau besah sich bei der Desinen einer konventionelle eine geringfügige Verletzung an der Hand zu. Nach einiger Zeit trat jedoch Geschwulst ein und der heisse Arzt konstatierte Wutergiftung. Frau Wagem wurde der Universitäts-Klinik nach Halle überführt.

Domnisch. Herr Bürgermeister Kirsten hierseitig ist unter vielen Bewerbungen einmütig zum Gemeindevorsteher von Ammerdorf bei Halle gewählt worden. Derselbe wird uns nachhergeordnet schon zum 1. April verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis zu übernehmen.

Jessen. Die Stadtverordneten beschloßen die Aufhebung der „Schloßsteuer", die bisher einen jährlichen Betrag von 760 M. ergab. Diese Steuer wurde von den Bürgern Jessens seit 300 Jahren gezahlt. Es konnte aber nicht ermittelt werden, woher sie gekommen ist und weshalb sie gezahlt wird.

Halle. Vom Eisenbahnzuge überfahren. Mittwoch abend gegen 9 1/2 Uhr wurde der Postkote Albert Weiser, Wittenauerstr. 10 von einem einfahrenden Schnellzuge überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde der Königl. Klinik zugeführt, verstarb aber schon auf dem Transport dorthin.

Talce. (Sporlos verschunden) ist seit Sonntag nachmittag die heisse Parzeführer H. Für Herrschaften, die mit dem 1. Uhr-Zuge einstrafen, hatte er Kapistfäden auf einem Handgeschlitten nach Friedrichsbrunn zu befördern. Bis auf die Höhe der Steinbachhauffe hatte man ihn die Arbeit leicht gemacht, indem sein Schlichter an die von Pferden gezogenen angehängt wurde. Dann zog H. seines Weges weiter. In Friedrichsbrunn ist er aber nicht angekommen, bis jetzt auch nicht nach Thalce zurückgeführt. Man kann nur annehmen, daß der sonst als gewissenhaft bekannte Mann ein Unfall widerfahren ist.

Halle. [Der verschwundene Parzeführer.] Der Parzeführer Hermann von hier ist am Montag vormittag in einer Tammenscheidung in der Nähe von Friedrichsbrunn untergekommen. Wie eine geleerte Kognakflasche bewiesen, hat sich der Mann einen Rausch angetrunken und dann in der Nähe der Tammenscheidung niedergelegt. Die dadurch erzeugte innere Wärme hat ihn sicherlich vor dem Tode des Gefrierens bewahrt.

Merzbürg. [Ueberfahren.] Von der Fabrikbahn der Papierfabrik Köntzsmühle hier wurde der Arbeiter Karl Fiesler überfahren und sofort getötet. Er wollte auf einen rollenden Wagen springen, rutschte aber infolge des vereit

ten Treibens ab und kam unter die Wagen zu liegen. Fiesler war 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Hohemhofen. Wegen Tierquälerei bestraft. Der Knecht Josef Kimpel, welcher zuletzt in Tuchen bedienstet war, hat auf der Wabestelle in Reuthen ein Pferd, das angeblich nicht ziehen wollte, einfach mit dem Messer in den Hals gestochen, sodas das Pferd einen erheblichen Blutrauß hat. Wegen Sachbeschädigung in Idealankurzung mit Tierquälerei wurde Kimpel zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Niederleben. [Reinbaderelebnis.] Dieser Tage haben nachmittag 1/2 6 Uhr von dem Reinbadwagen, von Köschitz nach Schödelben heruntergekommen, aus einem Personenvogel, dem Guterwagen und einem besonderten Güterwagen bestehend und auf Station Schödelben zu rangieren hatte, die Maschine und der Güterwagen von dort nach Königsaue ziehen der Gepäck- und der Personenvogel stehen blieben. In Königsaue wurde die Maschine von den Passagieren, die einsteigen wollten, mit Haß empfangen. Nun mußte die Lokomotive zurück, um die in Schödelben wartenden Passagiere zu holen. Die beiden Stationen liegen nur knapp 2 km auseinander. Den Stationsdienst für beide hat ein Beamter zu versehen, dergleichen Beauftragter ist. Er hatte mit dem Zuge nach Königsaue zu fahren, aber auch er war von der eigenmächtig davonlaufenden Lokomotive böswillig verfahren worden.

Niederl. (Halle.) [Reinbaderelebnis.] Domnisch. Landwirt Karl Heyerold jun. in nahen Osterode gingen beim Düngrfahren die Pferde durch, so daß der Schillten umkippte. Er kam unglücklicherweise unter den Schillten zu liegen und konnte erst nach geraumer Zeit aus seiner speidlichen Lage befreit werden, worauf er in bestimmungslosem Zustande in seine Wohnung gebracht wurde. Kreisarzt Dr. Gerlach war bald zur Stelle; doch wird an dem Aufstom, dem des Behauerwertes geseheilt.

Dresden. Die ungeheure Preissteigerung der Bierpreise ist hier wieder um einen besonders großen Fall bereichert. Das bekannte Restaurant „Zum Bierfall" wurde zwangsweise für 200,000 M. verkauft, taxiert war es auf 520,000 M. und belastet mit — 880,898 M. Hypotheken. Auch in der nächsten Umgebung Dresdens sind in letzter Zeit mehrere Restaurants um hundertaufend und mehr Mark unter Hypothekeneinlösung zwangsweise verkauft worden.

Weimar. [Ein Raubfall] wurde am Sonnabend auf des Geführ von Wogler aus Westfalen auf dem Wege nach Weimar gemeldet. Der Sohn Woglers hatte Kohlen aus Hopsparten gebracht und i sah; abends zwischen 7 und 8 Uhr nach Weimar. Bei dem Walle an der Straße prang plötzlich ein Mann heraus und fiel den Pferd an die Zügel, während ein anderer in den Wagen stieterte. Wogler blieb nun mit dem umgedrehten Pferdengiele dem Walle vor bei den Pferdern berast über den Kopf, daß er zusammenbrach, schnitt alsdann mit dem Messer die Zügel durch, die der zweite unterdes ergrißen hatte, schwang sich auf ein Pferd und in rasendem Galopp ging es nach Weimar. Vermutlich mußten die Räuber, die noch nicht ermittelt sind, daß Wogler Geld einstitieren würde.

Altenburg. [Einen größten Unfall] ereilt in Thürna bei einer im Rippinghagen Gute abgehaltene Inventar-Auktion ein Gutsbesitzer aus Brendorf, dem im Stalle von einem Pferde das Kinn abgehauen wurde, so daß er ohnmächtig zu Boden sank. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht. Das abgehauene Kinn fand man unter dem Stallböden.

Kirchliche Nachrichten von Remberg. Sonntag Invokavit, den 17. Februar 1907. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfropf Schüb. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archiv. Schulze. Mittwoch den 20. Februar, abends 7 Uhr erster Fasten-Wochen-Gottesdienst: Pfropf Schüb.

Wegen des Diebstahls bei dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ist auf Veranlassung des Berliner Kriminalkommissars Grafen, der die Untersuchung leitet, der Beklagte Hermann, verhaftet worden. Hermann, der eine Vertrauensstellung einnahm und bei dem Fürsten großen Genuß besaß, ist dringend verdächtig, die 25 000 Mk. in der Privatkassette gestohlen und sich außerdem des Betrages schuldig gemacht zu haben.

Eine seltene **Arbeits-Gesperlohn**, die einen Menschen vernichtet, ereignete sich in einem Gehirne des Sabians Koller-Simä. Während einer Feiernacht ging plötzlich das Licht aus. Der 28-jährige Paul Schulze, der Sohn des Gasterwirts, und die Dienstmagd Frieda Barnad begaben sich in den Raum, wo der zur Sauerzeugung dienende Apparat stand. Kaum hatten sie den Raum betreten, als eine starke Explosion erfolgte, durch die beiden jungen Menschen sofort getötet wurden.

Eine **Widwe in Maschenshofen** wurde abends gegen 11 Uhr von einem Mann in einem dunkeln Mantel verfolgt, der sich als Fremder ausmachte. Sie lief in die Richtung des Friedhofes, der sich als Wirt befand, und wurde dort von dem Mann verfolgt, der sie an der Hand ergreifen wollte. Sie schrie laut und wurde durch den Geräusch von mehreren Männern aufmerksam gemacht. Die Verfolgerin ist jedoch, doch nicht lebensgefährlich. Der maskierte Täter konnte nicht ermittelt werden.

Präsidenten als Trauzug. Eine bemerkenswerte Trauung fand in der Stadt von New York (Frankreich) statt. Die Braut war die Tochter des amerikanischen Abotens, der Präsidenten Dr. Gustav Kropff und die Trauzugung der Braut waren der Präsident der Republik Armand Fallières und sein Vorgänger in dieser Würde Emile Loubet. Der Mann von New York war von vier glockenartigen Hochzeitgesellschaften beehrt, was er auf die Zeremonie der beiden Präsidenten folgte. Nach dem geschicklichen vorgeschriebenen Akt in New York folgte im Hause des Wärters die städtische Einsegnung des jungen Paares.

Auf der Waise erspähen. Bei einer von Studenten veranstalteten Theateraufführung in St. Louis (Frankreich) wurde während der Aufführung eines Stüdes, das zur Zeit des deutsch-französischen Krieges spielt, einer der Wärterschen, der einen verrückten, aber darstellend, erfolgr. Die strafrechtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Sir William Howard Russell, der berühmte Kriegskorrespondent der Londoner Zeitung „Times“, ist auf seinem Wohnort in Kentland in England gestorben. Russell wurde im Jahre 1821 in der Nähe von Dublin geboren. Er war ein Mann von großer geistiger Beschäftigung, der dem Journalismus zu widmen, ein Jahre später wurde er von der „Times“ als Berichterstatter zum Kriegszuge ernannt. Er berichtete als erster über die Siege, die englische Truppen zu erdulden hatten und beachte die Armeedienste seiner Zeit, auf die zum Krieg des Vierzehnten führten. Seine Berichte waren durch gelungene Beschreibung mit durch unumwundene Fehden gleich bemerkenswert. Im deutsch-französischen Krieg war er abermals als Berichterstatter tätig. Hier war er dem Hauptquartier des Kronprinzen zugeordnet, und er hatte das Glück, Persönlichkeiten wie Bismarck und Wolke aus nächster Nähe sehen und besprechen zu können. Während des Jahres 1871 war er durch einen Fall seines Herzes zu Schaden, so daß er für den Rest seines Lebens gelähmt blieb. Im Jahre 1895 wurde Russell geendet.

Die Geniefrage in England. In Glasgow sind an einem Tage 45 Personen an Geniekrankheit gestorben und zehn erkrankt. Im ganzen befinden sich im Hospital gegenwärtig 71 an Geniekrankheit erkrankte Personen.

Die Zigeunerhöligen. Herby Serenits Smith, die Königin der englischen Zigeuner, sowie auch schmerzlicher Teilnahme erfüllter.

Zu seiner eigenen Überraschung war er als Derbar in das Handelsministerium nach Berlin berufen worden, und gedachte mit seiner Mutter, die ihn gern auf seinen Wunsch auch in die neue Heimat folgen wollte, in kurzer Zeit dorthin zu überziehen. Freilich gleichzeitig mit dieser ehrenvollen Berufung war ihm auch die traurige Pflicht antwortet geworden, daß sein Bruder in Hamburg schwer erkrankt sei. Seine nächsten Briefe brachten ihr ebenfalls betrieblende Kunde.

Georg war sofort nach Hamburg geeilt und fand die ernst bedrängte, aber von seiner Mutter schon seit Jahren erholt, in traunder Reise befindet. Aufreißende lammendliche Spekulationen und ein ungeordnetes Leben hatten das Nervenleben seines Bruders allmählich vollständig gerüttelt, und langsam, aber unaufhaltsam ereilte ihn sein trübseliges Schicksal, das auch seine Freunde lang für ihn beständig.

Nach einer sehr geordneten, hohen Getreideproduktion, die ihn monatelang Tag und Nacht beschäftigt und ihm schließlich weit über Erwarten gelüchelt war, hatten sich bedenkliche Spuren von Übereinstimmung bei ihm gezeigt, die seine Überzeugung in eine Nervenschwäche notwendig bedingten. Bei Georgs freundschaftlichen Besuchen, gemeinsam mit ihm die Mutter zu besuchen, die er seit Jahren nicht gesehen war, er ihm gutwillig nach Breslau gefolgt, und mit selbstständiger Beherrschung ihres tiefen Schmerzes hatte Frau Seiffert den trauernden Sohn, der

Zigeuner, ist vor kurzem im Alter von 98 Jahren gestorben und mit allen Zeremonien und würdevollen Gebräuchen ihres Stammes zu Grabe getragen worden. Eine Woche lang war ihre sterbliche Hülle in einem eigens dekorierten Wagen aufgezogen und viele ihrer Untertanen zogen herbei, ihrer Herrscherin die letzte Ehre zu erweisen, ohne Trauer gefühlt das, denn der Zigeuner ist das Sterben nicht als Unglück und das Befreien vom Dasein als Befreiung gefühlt. Mehr als 200 Stammesangehörige haben für das letzte Geleit. Die Zigeunerin ist großes Mitleben, ihre Autorität unter ihren Stammesleuten war unbestritten und alle ihre Untertanen hing an aufrichtiger Liebe an ihrer Königin. Mehrere tausend Zigeuner gehörten ihren Leuten, empfangen ihre Oeder durch Boten und Sendlinge. Die Nerven von Epilon waren stets die großen Veranlassungstage der Zigeuner; da hatte die alte Königin immer mitten im Klänge ihrer Jodel aufgetragen; und wenige Menschen ermahnte waren es, bei denen sie sich herstellte, ihre Währungsfragen zu machen. Der Zeit nach übertragen an einer letzten Erhöhung im Leben vieler anderer seiner Klasse. Alle Sportisten kannten die Zigeunerin und liebten sie, die alte Königin zu beobachten, die mit Würde ihres Amtes waltete. Ihr vornehm, von hoher Intelligenz zeugendes Gesicht blühte feiner zu beginnen, der es einmal gesehen hatte.

Einen Augenblick des Schreckens durchlebte in Brescia (Italien) ein Herr, der sich zu ferneren Leben wollte. Der Barbier durchschnitt ihm den Hals, während er den Stutzen raffierte. Entsetzt lief dieser mit halb eingestemtem Gesicht auf die Straße, wo die Passanten anfänglich an einen Armschmerz glaubten. Der Barbier wurde dann ins Gefängnis.

Brandstiftung in einer Stollengrube. Aus Buchholtz, Provinz Veldmaria in Preußen, wird gemeldet: In der Stollengrube Petrovario ist ein Brand ausgebrochen, bei dem durch die Bekanntschaft von Leben genommen sind 40 Seelen sind bis jetzt gestorben worden.

Ein schwerer Schiffsunfall hat sich an der Küste Nordamerikas ereignet. Zwischen der Insel Long Island und Rhode Island ist der Dampfer „Cardmont“ der Linie mit einem schweren Zusammenstoß geschehen und gesunken. Wie aus New York dazu gemeldet wird, erklärte der Kapitän des gesunkenen Dampfers „Cardmont“, er habe zwischen 150 bis 200 Passagiere an Bord gehabt und nur wenige hätten sich gerettet. Ein Teil der Passagiere ist ertrunken und ein anderer Teil in der grimmigen Kälte in den Rettungsböten erfror. 19 Überlebende sind auf fünf Booten und vier auf Trümmern zusammengekommenen Fischen, auf denen sie auch als tote mit sich führten, auf die Insel Long Island gelangten, nachdem sie in schwerer Stürme und hochgehender See heftigste Kämpfe bekämpfen hatten.

Gerichtshalle.

Samn. Die sozialpolitische wichtige Frage, ob die Entfrachtung an der Baumtränke als ein Unfall im Bergwerksbetriebe anzusehen ist, der die im Bergwerksbetriebe begibt, ist von dem höchsten Landesgericht beantwortet worden. Das Bundesoberlandesgericht hat in erster Instanz entschieden, da es die Baumtränke als eine gewöhnliche Straftat ansah.

Verdacht. Ein Einbruch, der sich im vergangnen Sommer durch das Verbalten eines Sommeres im Nebenbauge auf der Nachbarkat von Zaanenfort in Augsburg hierbei bemerkt gefühlt und in das Verbrechen der Einbrecher gemacht wurde, der Verdacht habe sich inkompetent und in unrichtiger Weise bemerken, wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung des Sachwärs zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Hören. Wegen Gattenmordes verurteilt das Schwurgericht den Fabrikarbeiter Wilhelm Diebe aus Berlin zu 20 Jahren Gefängnis. Diebe hat wegen schlechter Behandlung im Frühjahr 1896 seinen eigenen Tod, den seinen nach dem Verbrechen, da er nicht zu leben wollte, im März seine Ehefrau nach Berlin aus, die er sich weigerte, sieh er ihr das Notwendige in den Wochen, so daß die Unglückliche in wenigen Minuten eine todt-

war. Diebe nahm das Todesurteil biling gelöst auf.

Eine Begegnung mit Wolke.

Die 18. Century Magazine bringt eine Menge von Anklagen, die das Ansehen auf der großen Nationalhelden Amerikas, George Washington, wieder wackeln, dessen 175. Geburtstag am 22. Februar gefeiert wird. Für uns ist es besonders interessant, daß unter den Anklagen, die für die Bedeutung des großen Mannes aufgewiesen werden, Wolke an erster Stelle steht. Der bekannte Historiker William Stowe erzählt von einer Begegnung mit dem Feldmarschall, in der sich der Meister der modernen Strategie begeistert über das Feldberationalität Washingtons äußerte. „Es ist die beste Jahre“, so berichtet Stowe, „es war am 22. Februar 1754, als ich, damals Gehilfe bei dem amerikanischen Geschäftsinhaber Berlin, George Ancker, bei einem großen Empfangs-Tage besuchte. Das Gelände zu Ehren dieses Tages veranstaltete. Ein glänzendes Bild bot sich dar, denn unter den Gästen waren fast alle die Männer, die in dem deutsch-französischen Krieg sich Verdienste erworben hatten. Für einen jungen Menschen, der schon die Folgen dieses gewaltigen, vor so kurzer Zeit erst vollendeten Kampfes tief empfunden hat, war diese ganze Szene überwältigend. Uniformen, Auszeichnungen, Orden, Schwerter, Sporen, all diese äußeren Zeichen mußten schon imponieren; aber außerdem übte noch eine Stimmung des Triumphes in den Straßen von Berlin und die ganze Luft war erfüllt mit einem hohen Selbstbewußtsein und hoher Energie. Die große Kriegsentfaltung, die nicht wie ein Schlag im Lande angekommen, hatte viele, herrliche Ausblicke einer nationalen Entwicklung eröffnet und das Fieber einer gesteigerten Tätigkeit konnte in jedem Pulsschlag des lokalen Lebens beobachtet werden. Schon waren die Schranken deutscher Eintracht und Sparsamkeit niedrigergehoben worden und aufgereifter waren geschehen. Damals war — und ich wahrhaftig heute noch — der große Ansehens einer wichtiger Bestandteil jedes Staatszimmers der preussischen Hauptstadt, und der Zufuchtsort des schäuflichen Zulanders in jeder Gesellschaft war die Nacht, welchen die meisten mahligen Pan und der Wund, ein- fache, unangenehm, groß genug für eine Perle, und nur von der Vorderseite aus zugänglich. Bei jener Festlichkeit hatte ich diesen Schlußpunkt erlebt und drückte mich geborn in die Lage hinein, während ich an der offenen Vorderseite den Strom der Wärme an mir vorbeistrahlen ließ, der von einem gigantischen Feuer ausgeht, das nach und nach einen Glanz hatte nach nicht lange von diesem gesicherten Boden aus auf den Strom der Welt ebens ergeht, als von der anderen Seite des Ozens her um die Erde herum eine leise Feuer Stimme ertönt, die im besten Englisch ohne jeden Agent und in einer mehr amerikanischen als britischen Ausdrucksprache lautet: „Amerikaner, Amerikaner.“ Ich trat ein klein wenig vor und sah eine schlanke, aufrechte Gestalt von mittlerer Größe in preussischer Uniform. Der Herr hatte ein schiefes, weißes Gesicht, eine starke Augenbraue, klare graue Augen, eine scharfe gebogene Nase, einen ausdrucksvollen Mund und ein energieloses freiges Haar, das wie man sich nicht hätte bei Amerikanern der Vorherrschaft hielt. Ihr Aussehen war ruhig, lebensfähig und freundlich; das dünne, aber harp und schlafte noch reichliche bedeckende Haar war grau, nicht weiß. Seine Gegenwart löste Ehrfurcht ein, obwohl sie nicht eine solche heilige zitternde Schau hervorrief wie die hiergegenüber besuchte, die überall über ihre Umgebung herausragte. Nach einiger Verwirrung fand ich meine Sprache wieder und bejahte die Frage des Offiziers. Wir kamen in eine Unterhaltung, die etwa 20 Minuten dauerte. Sie drehte sich um militärische Dinge und ich äußerte natürlich meine Begierde nach seinen Vorträgen, der mir als einem britischen Offizier, dem ich die großen Ereignisse erzählte. Sicherlich ein großer

zur Seite standen, außerordentlich erleichtert worden wäre.
So war der Sommer wieder herangekommen; Gilaebet wagte nicht, Georg an das Verbrechen seines Verbrechs zu erinnern, aber sie freute sich herzlich, als er ihr schrieb, daß er, wenn auch nur ein wenige Tage, die er sich dentlich befreit habe, nach Wiesbaden kommen werde. Mit voller, sicherer Haltung trat er ihr entgegen, ihre Worte oder Bild deutete auf den Inhalt ihrer vorläufigen Briefe.
„Ich mußte doch mein Verbrechen erfüllen,“ sagte er mit ruhiger, warmer Herzlichkeit, „und auch noch zwei langen Jahren wieder einmal anfallen.“
Mir gegenwärtigen einen Zeitgefühl mußten sich auch die beiden Jugendgefährten bald wieder in den altengewohnten, vertrauten Ton herzlicher Freundschaft hineingefunden, und mit aufrichtigem Freude ging Gilaebet an Georgs Vortrag, der ihm ein höchst interessantes Thema über die Tochter in einem kleinen, schiefen Gebäude zusammenfassen, da er seine Urlaubsbriefe gegen mit einem Besuche bei seinem Bruder in der Anfang verbunden wollte. Auf der Nachbarkat beobachtete die dann gemeinsam ihre nahe gelegene Weimarsstadt und wie es schon längst Gilaebets Wunsch gewesen war, die Größe ihrer Eltern nach so langen Jahren des Fernbleibens dort aufzufinden.

Mit der frohen Aussicht dieses Vorhabens, das auch Gila hochbeglückte, trennten sie sich in neu begründeter Freundschaft, und ihre gegenwärtigen Briefe betrauten unermüdliche Freude auf ihr Wiedersehen in der alten, schiefen Weimar

Kamp, sagte der Offizier, ein sehr großer Kampf, aber kein großer Krieg, kein Krieg überhaupt vielleicht im wissenschaftlichen Sinne. Da wir von den anderen Gassen des Abends garmitt befristet wurden, so belagerte ich mich allmählich und vertriebe ich mit patriotischem Feuer den Fuß unter Generale: er hörte mit freundschaftlicher Einstimmigkeit zu, und als ich in meiner Symme eine Pause machte, sagte er förmlich: „Aber erlauben Sie mir, daß ich mich selbst vorstelle, ich bin General-Feldmarschall Graf Wolke.“ Der junge Mann, welcher mich aus den amerikanischen oder einer anderen Nation angesehen, aber betraut nicht in erschreckender Schreie wie angeordnet dagesandem hätte, mühte noch geboren werden.

Napoleon I. auf den Pfaden Harun al Rashids.

Die frühe hiesige Anekdote geht jetzt durch die Pariser Blätter, die Napoleon I. in der Rolle des weisen Harun al Rashid zeigt, wie er unerkannt durch die Straßen von Paris wandert und die Stimmung des Volkes erforscht. Dieses Tages war er in einem beschleunigten Gafe eingeleitet und hatte mit ihm das Frischbild eingenommen, als beide bemerkten, daß sie kein Geld bei sich hatten. Was tun? Die beiden einfach geledeten Leute wurden mit Mißtrauen betrachtet, und als Duroc sich an die Wirtin wandte und die künftige Dame bat, sich um die Bezahlung zu gedulden, starrte er starr auf Überbleibend und mußte sich andrücken, wie sie über alle Begehrer und Schwärmer zu stampfen anfangen und die Polizei herbeizulohnen drohte. Napoleon und Duroc sind in gelinder Verzweiflung. Um 14 Franc also — so viel Bedeutung die Rechnung für ihr Frischbild — sollten sie ihre Unannehmlichkeit übergeben, so noch im letzten Augenblick, kam der Kellner ein. „Meiner Frau,“ meinte er, „die beiden Herren sehen gar nicht äbel aus, sie machen ganz den Eindruck, wie wenn sie ehliche Leute wären, und ich will für sie die 14 Franc bezahlen. Zunächst ich mich, nun dann fühlte mein Schade; ich werde danach nicht am werden.“ Ich erbeugte die Rechnung. Seine Stimmung härt er sich Duroc wieder an, frage zum großen Erntenan der Begehrer und all der anderen Kellner, die sich über die ehliche Ordnung des grobherzigen „Garsons“ bereits rechtlich lütf gemacht hatten, die Dame: „Wieviel kostet Ihr Aufsehbans?“ „Jedenfalls mehr als 14 Franc,“ war die ipse Antwort, die er erhielt. „Nennen Sie mir nun möglich die ganze Summe.“ „Nun denn, 30 000 Franc und nicht einen Sou weniger.“ „Hier sind sie,“ sagte Duroc, indem er das Geld auf den Tisch legte. „Im Muistrage meines Begehrers ichente ich das Aufsehbans Ihrem Kellner, zum Dank dafür, daß er mir getraute um uns gebat hat.“ „Ihr Begehrer war ...“ — „Der Kaiser!“

Buntes Allerlei.

ah. Freitage Sennen. Ein englischer Landmann erhielt während der letzten 12 Monate von zehn Hennen zusammen 1234 Eier, und ein anderer Landmann in Derbyshire in denselben Zeitraum von 15 weißen Leghorn-Hennen zusammen 2848 Eier.

Schmunt kommt vor dem Fall. Frau Müller: „Frau Lehmann sagte, sie glaube, ihres Mannes Entkommen sei größer als deins, aber ich dünke sie, in dem ich ihr erzähle, wie groß deines in Richtung ist.“ — Herr Müller: „Und ihr Mann dünke mich heute.“ Er ist Beamter der Steuerbehörde.

Verpöblert. Frönlote: „Johan, sagen Sie mal, wenn Neffe sand wohl, ich sehe sehr lebend aus?“ — Kammerdiener: „Im Gegenheit, unheimlich gesund.“ (nach ssu.)

Das schwache Geschlecht. Nachkommant: Sie wollen doch nicht behaupten, daß Ihr Mann ein Idiot ist.“ — Der Mann: „Der ist ein Schimpf“, aber Frau: „Aha, das ist er erst geworden, nachdem er mich geschlagen hatte.“ (nach ssu.)

Wie verabredet, trafen Gilaebet und ihre Tochter schon im Mai in dem reizenden Dörchen im Nießengebirge ein, das in seiner stillen Umgebung vollständig ihren Wünschen einer traumatischen Sommerfrische entsprach. In einiger Wochen hofften sich Georg hier ermannen zu können, und waren aufrichtig betäubt, die abermalige Nachricht zu erhalten, daß er auf dem Rat des Arztes, gegen seinen eigenen Wunsch und Willen, zunächst eine vierwöchentliche Badekur nach N. unternehmen müsse. „Mein allerschwerstes Verq“, schrieb er überhand, „ist in meiner nachdrücklichen Fähigkeit in letzter Zeit etwas nachlässig geworden und scheint einige Aufmerksamkeit zu bedürfen. Sollte meine Kur dort beendet, reise ich auf meinem Vater und komme dann am wenige Tage noch in Euer Gekirschsdörchen, um mich zu unrer Neize nach Breslau abzugeben.“ Auf Gilaebets Antrag nach seinem demnächst erwarteten er teils in heißerer Weise, der Aufenthalt in N. bekomme ihm vorzüglich und er fühle sich wieder vollkommen frisch und wohl. Nie gekürt und gekräftigt traf er Anfang August zur herzlichen Freude der beiden Frauen bei ihnen ein, wenn auch tief erschüttert von dem traurigen Besuch in seinem Bruder, dessen Zustand durch wiederholte Schlaganfälle geistig und körperlich nicht hoffnungsvoll geworden. Er hatte Georg nicht mehr erkannt, ohne jegliches Bewußtsein lebte er, fast regelungslos auf seinem Lager liegend, bald, daß glaubte der Arzt, daß ihm noch ein längeres, trübseliges Stadium bevorstehen würde.

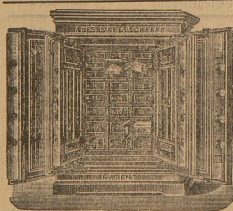
Zur Einsegnung
empfehle
Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
Konfirmanten-Jackets
Waschstoffe, Unterrockstoffe, Korsets u. Taschentücher
Anzugstoffe und fertige Konfirmanten-Anzüge
Wäsche, Krawatten und Handschuhe.

Wilhelm Weydanz
Kemberg.

Hotel zur Post.
Grosses Bockbierfest!!!
Dienstag den 19. Februar 1907.
Bockmützen & Musik & Ueberraschungen
Flotte Bedienung in Kostüme.
Dekoration des Votals.
Originalität. Bockjubiläum Kembergs.

Spar- und Kreditverein Kemberg
C. G. u. H.
Die diesjährige Generalversammlung wird
Donnerstag den 21. Februar cr., abends 8 Uhr
im **Gasthof zur preussischen Krone** hier abgehalten, wozu die Ge-
nossen hierdurch eingeladen werden.
Die **Jahresrechnung** liegt bis zum **20. Februar** in der Woh-
nung des **Unterschaten** zur Einsicht der Genossen aus.
Kemberg, den 15. Februar 1907.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Alb. Bartaume.



Unter dreifachem, eigenen Ver-
schluß des **Mietees** stehende
Esstisch-Fächer
in patentgeparterten Tresoren empfehle
ich unter entgegenkommenden Be-
dingungen zur Miete und halte meine
Dienste zum
An- und Verkauf von Wertpapieren
bestens empfohlen.
F. Schugt, Bankgeschäft
Wittenberg.

Gesangbücher

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

empfehle

Friedr. Heym.

Hotel z. Palmbaum.
Sonntag den 17. Februar
Fastnachten.
Empfehle hierzu eine reiche Aus-
wahl delikater Speisen,
fr. Kuchengebäck u. Gefröhenes.
Mit wohlgeschmeckten Bieren und ander-
weitigen Getränken werde bestens auf-
warten und lade hierzu freundlichst ein.
Rich. Keller.

Schützenhaus
Sonntag den 17. Februar
Bodderfest und Tanz,
empfehle hierzu warme
Bierchen und Pfannkuchen.
Es ladet freundlich ein **C. Fröhnel.**

Gasthof zur Eisenbahn
Bergwitz.
Sonntag den 17. Februar ladet zu
Fastnachten
freundlichst ein **R. Deutschbein**

Frisches Kalbfleisch
div. Aufschnitt
Wiener Würstchen
Knoblauchwurst
empfehle
R. Krausemann.

Empfehle zum Sonnabend:
Frisches Kalbfleisch
mildgesalz. Rippenspeer
Jauerische
Knoblauchwürstchen.
L. Naumann.

fr. englische Bettbündlinge
geräuch. Schellfisch, fr. Fleck-
heringe u. Matrelenbündlinge
empfehle
Karl Schneiders Ww.

Unterwohnung
2 Stuben, Kammer und Küche nebst
Zubehör, auf Wunsch auch etwas
Garten, zu vermieten.
P. Seidemann, Bahnstr. 7 b.
Wegen vorgedachter Saison ver-
kaufe gefütterte, hochfeine
Lederschuhe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fr. Meym.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 19. Februar
von vormittag 10 Uhr ab

stellen auf dem **Nottaer Revier**
ca. 70 rm kiefernes Brennholz
„ 10 rm birkenes „
„ 10 Stangenhaufen „
und eine grössere Partie Reisigkabeln
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Sammelplatz im Schlage zwischen Notta und Utzhausen.
Verwaltung der Firma Rüping, Charlottenburg.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Be-
dingungen für unsere vorzüg. Fahr-
räder mit 2 1/2 Jahre, **Prima Nähmaschinen** mit 6 Jahre Garantie,
Centrifugen-, Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinen mit
voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen.
„Spurt“ Maschinen- u. Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin N. 24.

Achtung! Handwerker!
Nächsten Sonntagabend, den
16. ds. Mts., abends 8 Uhr
2. Versammlung

in „Hotel zur Post“
1. „Die Erziehung der deutschen
Jugend zum Staatsbürgerthum.“
(Vgl. vom Lehrer Reichel.)
2. Unsere Fortbildungsschule,
Freunde und Gönner des Hand-
werks und unserer Fortbildungsschule
sind herzlich eingeladen.
Schnelle, Rektor.

Eine hochtragende
KUH
steht preiswert zum Verkauf bei
Cw. Ballmann, Viehhandlung.

Eine hochtragende
KUH
ist zu verkaufen
Gottwaldsmühle.

Grüne Erbsen
Gelbe Erbsen
Weisse Bohnen
Einsen
empfehle
C. G. Pfeil.

Husten

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's
Brust-
Caramellen
Kleinmännchen-Mark-Extrakt.
Vergiftet erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
tarth, Berstleimung und
Nachtatarrhe.
5120 net. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.
Pack. 25, Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract
Flasche M. 1.-, beides zu haben
bei **Fr. D. Bahner, Drogerie**
in Kemberg.

Cigarren
in verschiedenen Qualitäten und
Preislagen.
Prärentkistchen
in hochfeiner Aufmachung
empfehle
W. Becker, Wittenbergerstr.

Gelegenheitskauf.
ca. 200 wollene
Pferdedecken habe ich
sehr billig abzugeben.
E. Bendheim Nachflg.
Wittenberg, Markt 2.

Eukalyptus-Bonbons.
Bestes Eukalyptusmittel der Welt.
Paket 30 Pf.
Fabrikanten:
Knappe u. Wörk, Leipzig.
In Kemberg: **Paul Berger**
Bergwitz: **Wilh. Lehmann**
„ **Meuro: Friedr. Weibel.**

Hygienische
Bedarfsartikel
— Kataloge gratis und franko —
Jaeger-Versand Leipzig 925
Vornehmstes, dabei billigstes Haus
dieser Branche.
Empfehle in großer Anzahl!

Konserven

als:
Stangenpargel
Bredispargel
Junge Erbsen
Leipzig Allerlei
Carotten
Steinpilze
Champignons
Schmittbohnen
Bredbohnen
empfehle **Paul Schwarze.**
Amerikanische Ringäpfel
Californische Pflaumen
Bouillon-Kapseln
Liebigs Fleisch-Extract
Maggi-Würze
Schweizer Milch
Haferflocken
Hafermehl
empfehle
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Citronen
Apfelsinen
Aprikosen
Kirschen
Schleppflaumen
Sauerkohl à Pfd. 6 Pfg.
10 Pfd. 50 Pfg.
empfehle **J. G. Glaubig.**

Konserven-Gemüse
„ Früchte
Maggi's Suppenwürze
„ Bouillon-Kapseln
Fleischextrakt
Gelatine rot u. weiss
Mondamin
Puddingpulver
Kasseler Haferkakao
empfehle **Aug. Duhn.**

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 1/9 Uhr entschlief nach schwerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Henriette Wittig

geb. Scheffler

im 60. Lebensjahre. Dies zeigen liebetruüb an

Karl Wittig, Dachdecker

nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.